

Betrifft: Neues aus dem Wolfsforschungszentrum/Wolf Science Center im Wildpark Ernstbrunn, eine Information von Prof. Kurt Kotrschal, Konrad Lorenz Forschungsstelle, Univ. Wien und WSC. Genauere Informationen auf www.wolfscience.at

Die Entwicklung des WSC zum einem der weltweit größten Wolfsforschungszentren macht gute Fortschritte. Nach der Übersiedlung des WSC vom Wildpark Grünau/Oberösterreich in den Wildpark Ernstbrunn/Niederösterreich im Mai dieses Jahres wurden wieder sechs Timberwolfwelpen aufgezogen. Vier davon holten wir direkt aus den USA, zwei aus dem Zoo Basel/Schweiz. Zunächst war es aus Sicherheitsgründen nicht möglich, die kleinen Welpen mit den drei letztjährigen großen Wölfen

(Herkunft: Tierpark Herberstein) zu vergesellschaften. Nun klappt das aber sehr gut. Tatsächlich bedeutet die Bildung eines homogenen Rudels einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung des WSC.

Wölfe, wie auch Menschen sind über ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe definiert. Was man ist und was man tut, wofür man sich interessiert, bestimmt nicht nur die eigene Persönlichkeit, sondern vor allem die Beziehung zu den anderen. Darum ist die Rudelbildung aus den drei Jährlingen Aragorn, Shima und Kaspar mit den sechs heurigen Welpen, Tatonga, Yukon, Geronimo, Nanuk, Apache und Cherokee sehr spannend.

Im Moment werden die drei schwarzen Jährlinge etwa drei mal wöchentlich zu den Welpen gebracht um einander kennen zu lernen, was offensichtlich ohne Probleme klappt. Vor etwa zwei Wochen gab es den ersten Versuch, zunächst an der Leine Aragorn, dann auch Shima und Kaspar ins Gehege zu den Welpen zu bringen. Durch den Zaun kannten sie einander schon länger und immer öfter heulen die Jährlinge, wenn wir Welpen zum Spaziergang ausführen. Zudem finden sich Shima und Kaspar oft am Zaun ein um die Welpen zu locken. Mental ist die Rudelbildung also bereits voll im Gang.

Jede der Begegnungen zwischen Jährlingen und Welpen war bislang ein tolles, aggressionsloses Ereignis. Besonders der große, starke Aragorn verwandelt sich selber wieder in einen Welpen, tollt mit ihnen, mit den anwesenden Menschen und am 15. August auch mit der „Ziehtante“, der Eurasierhündin Bolita durchs Gehege und lässt sich alles von den Welpen gefallen. Shima ist damit etwas zurückhaltender, würgt aber wie Kaspar auch den Welpen vor.

Kaspar hat gewisse Probleme mit den aufdringlichen Welpen; wie die meisten unserer Hunde auch, er reagiert mit Knurren und eher freundlichem Schnauzenbiss, die Kleinen sind trotzdem von ihm begeistert. Von mal zu mal geht es besser, jetzt hält er es schon 10 Minuten im Welpengehege aus, bevor er von uns verlangt, wieder ins eigene Gehege entlassen zu werden.

Seit nunmehr vier Wochen finden also in unserem Beisein direkte Kontaktnahmen zwischen den beiden Jahrgängen statt. Die mittlerweile etwa 40-50kg schweren Jährlinge und die nun etwa vier Monate alten Welpen vertragen sich bei diesen Begegnungen ausgezeichnet. Die endgültige Zusammenführung der Tiere wird allerdings erst im Oktober erfolgen. Die Wölfe können übrigens jederzeit im Wildpark Ernstbrunn besichtigt werden.

Kurt Kotrschal



Vier Tage und drei Nächte

Tagebucheintrag, 16.08.2009, Kurt Kotrschal

Es gehört sicherlich zu den schönsten Erlebnissen, Nächte mit den Wolfswelpen zu verbringen - und es ist ganz wichtig, denn so entsteht jenes Vertrauen und die +Bindung, die wir später in unserer Arbeit mit den Tieren benötigen.

Vom 12. Bis zum 15. August hatten Kurt und Rosemarie "Dienst" am WSC in Ernstbrunn. Zu den Pflichten zählen bei den Wölfchen übernachten, das Camp in Schuss und die Studentinnen bei Laune halten (o. umgekehrt), die Wölfe füttern, Fachliteratur lesen, den Kot aus den Gehegen räumen, mit den Wölfen (und Wölfchen) Kommandos trainieren, Glühbirnen wechseln, Daten nehmen, verstopfte Abflüsse reinigen, an Publikationen schreiben, Brennesseln im Gehege mähen, mit (vielen) Besucherinnen reden, am Abend mal grillen und ein (oder zwei) Bier trinken bloggen, mailen, Zähne putzen und dergleichen mehr .. was man in der Wissenschaft eben den ganzen Tag so tut ...

Die **drei Nächte** verbrachte ich diesmal **mit den 6 Wölfchen** auf dem Strohhaufen unter dem Apfelbaum, was den Welpen sehr behagt, da ihnen das die Gelegenheit gibt, die ganze Nacht nahe am, oder sogar auf dem menschlichen Babysitter zu verbringen (sehr nett, aber als "Zusatzdecke" werden sie langsam ein wenig schwer).

Das Wetter war gnädig, es gab nur ein paar kleine Regenschauer in den ersten Nächten, was der Apfelbaum einigermaßen abhielt; und der Baum war ebenfalls gnädig. Er wirft zwar im Moment seine "Schafsnasen"-Äpfel, aber wenig gezielt: in drei Nächten traf mich nur ein einziger. Ironie des Schicksals, beim Übernachten mit ach so gefährlichen Raubtieren beinahe von einem Apfel erschlagen zu werden ...

Irgendwann am Abend, so zwischen 8 und 10 Uhr werden die Kleinen aus drei großen Schüsseln gefüttert, zunächst etwa 3 kg Fleisch mit Hafer- bzw. Hundeflocken, was in weniger als 2 Sekunden (!) weggeputzt wird. Wer es nicht gesehen hat, glaubt das nicht! Oder es gibt pro Wölfchen, die in der Zwischenzeit immerhin zwischen 15 und 18 kg wiegen, ein halbes Huhn, samt Federn und Innereien. Damit haben sie dann länger zu tun. Anschließend gibt es noch Royal Canin Welpenpellets. Mit runden Bäuchlein wird dann noch eine halbe Stunde gespielt, bzw. wild durchs Gehege gefetzt, während ich gegen 11 Uhr nachts mittels Decke und Schlafsack mein Bett unterm Apfelbaum eröffne.

Die Nächte verlaufen ruhig, immer wieder kommen die Welpen auf Körperkontakt, manchmal knabbern sie wiedergefundene, wunderbar duftende Hühnerknochen, vorzugsweise am Kopfpolster des menschlichen Partners, oder sie verstecken ihre Köstlichkeiten unter dem Schlafsack. Gelegentlich knabbert ein Wölfchen auch zart an Ohr oder Nase des Babysitters. Klingt etwas seltsam, gehört aber zu den nettesten Erlebnissen, die man im Leben haben kann. Und es muss sein, denn die Nacht ist die Zeit der ruhigen sozialen Kontakte zwischen Mensch und Wolf, so entsteht Bindung und wechselseitiges Grundvertrauen, eine ganz wichtige Voraussetzung für unsere weitere Arbeit mit diesen Wölfen.

So gegen **5 Uhr Früh beginnt sanftes Spiel zwischen den Welpen**, Balgen, Gezerre um Objekte, meist am, um, und unter Beteiligung des menschlichen Babysitters. So gegen 6 Uhr morgens ist es dann geraten, die Liegestätte aufzugeben, da das Spiel zusehends wilder wird und Schlafsack und Decke kaum mehr zu verteidigen sind. Dann geht es schleunigst in die "Küche" (ein adaptierter Pferdestall am Gehege), es gibt Tee für den Mensch und mittels Schüssel und Schneebesen entstehen etwa 2 Liter warme, dünne Welpenmilch (aus dem vortrefflichen Welpenmilchpulver von Royal Canin) mit etwas Haferflocken. Die Welpen warten schon am Gehegegitter (in die Küche dürfen sie mittlerweile nicht mehr, die würden sie blitzartig verwüsten) und man hat alle Hände voll zu tun, die Schüsseln unausgeschüttet auf den Boden zu bringen. Nach wenigen Minuten ist alles weggeschlabbert und es gibt zum Abschluss nach Belieben wieder Royal Canin Welpenpellets. Dann wird noch eine Stunde wild gespielt und mit den großen Wölfen und dem menschlichen Babysitter ausgiebig geheult. Dieses Gruppenbindungsritual gehört wohl zu den emotionalsten Erlebnissen eines Wolfswelpen, denn wenn ich auch mit einstimme, versuchen alle so nahe wie möglich an und auf mir zu sein, wuseln, fiepsen, jaulen, heulen, schwanzwedeln und lecken und schnappen nach meinem Gesicht. Wenn wir übrigens mit einem Welpen das Gehege verlassen, heulen die drei großen, für uns ein Zeichen, dass sie sich schon als ein Rudel verstehen.

Um etwa 9 beginnt die Sonne kräftig zu wärmen und die **Wölfe, groß oder klein suchen ein schattiges, kühles Plätzchen auf** und halten mit kurzen Unterbrechungen bis etwa 5 Uhr Nachmittags ihren Tagesschlaf, Zeit für den menschlichen Babysitter all die übrigen Tagesverrichtungen anzugehen (s. oben). Nach drei Tagen in diesem Rhythmus und wenig Schlaf, wird man routinierten, aber glücklichen Zombie. Die Müdigkeit merkt man dann erst in den Tagen darauf..

Frustrierend nur, dass unterm Tags die Besucher kommen und - wenn überhaupt - nur schlafende Wölfe vorfinden. Aber so ist das eben, der Biorhythmus der Menschen deckt sich nicht ganz mit dem der Wölfe, besonders in der warmen Sommerzeit. Unser Tipp daher: auch mal in der Früh so um 9 oder am späten Nachmittag zwischen 4 und 5, bzw. auch im Herbst, Winter und Frühjahr regelmäßig kommen, um möglichst viel von den Wölfen zu sehen.

Die Welpen entwickeln sich übrigens ganz hervorragend, nicht nur körperlich, sondern auch in ihrem sozialen Verhalten uns gegenüber. Und sie sind natürlich wunderschön: Aber das glauben bekanntlich alle Eltern von ihren Kindern. Sie lernen es immer besser, dass man Fleisch aus der Hand, aber nicht MIT der Hand nimmt (wie Bea zu bemerken pflegt) und können schon Sitz, Platz, Steh, Rückenrollen, und ein paar andere Kommandos ziemlich perfekt (wenn sie wollen). Untereinander sind sie noch recht zornige Rabauken, besonders wenn es um ein Stück Fleisch geht aber das ist normal, sind schließlich Welpen, das ist bei jungen Hunden auch nicht viel anders. Wir sind zuversichtlich, dass sie zu genau so coolen, netten und kooperativen Kerlen heranwachsen, wie Aragorn & Co.

Bilder gibt es zu unseren Welpennächten übrigens kaum, zuviel Licht und ein anwesender Fotograf würden nur stören und selber sollte man sich lieber intensiv auf die Wölfchen als auf ein Stück Technik, das man noch dazu von ihnen schützen müsste, konzentrieren. Weil es kaum Nachtfotos gibt, kommt dieser blog mit neuesten Porträtfotos der Großen (Shima, Aragor, Kaspar) und der Kleinen (Tatonga, Yokon, Geronimo, Nanuk, Cherokee und Apache), viel Spaß beim Anschauen!